

Unsere Meinung = Tribune libre

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD**

Band (Jahr): **55 (1979)**

Heft 5

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Zur Diskussion: Ausbildung

Die Verfasser verstehen diesen Artikel als Formulierung der unterschwellig vorhandenen Unzufriedenheit. Sie hoffen, daß durch ihren Beitrag viele Interessenten und Betroffene angesprochen werden und daß durch die breite Diskussion des Themas Lösungen aufgezeigt werden können. Bitte beachten Sie auch den Antrag zuhanden der Generalversammlung auf Seite 252.

Pour ses auteurs, cet article doit être compris comme l'expression d'un mécontentement encore dissimulé. Ils espèrent toucher de nombreux intéressés afin d'ouvrir une large discussion qui devrait permettre de dégager des solutions. On se reportera aussi à la proposition faite à l'assemblée générale, page 252.

Die Zeiten Spitzwegs sind vorbei: der Bibliothekar als kauziger, introvertierter Büchernarr, dem trotz humanistischem Universalwissen immer ein Hauch von Weltfremdheit anhaftet, hat endgültig ausgedient. Der Bibliothekar von heute muß infolge der Fortschritte der Informationstechnologie «technisch und fachlich auf der Höhe sein, Zuverlässigkeit, Überblick, Entscheidungsfreude, Toleranz, Sachwissen und Phantasie zu vereinen wissen» (Zitat VSB-Nachrichten 55 (1979) Nr. 3, S. 94, Artikel Baer).

Noch nie hat sich der Beruf des Bibliothekars so stark im Umbruch befunden: die Technik zieht ein und die Bibliotheken müssen mithalten.

Was heißt dies für den einzelnen Bibliothekar?

Der Bibliothekar sollte zugleich Computerfachmann, Psychologe, Soziologe und Betriebswirt sein. Daß die Anforderungen mit der bisherigen Ausbildung nicht erfüllt werden, zeigt die in letzter Zeit lautwerdende Kritik.

Wie sieht die Ausbildung zur Zeit aus?

«Die Ausbildung als Bibliothekar erfolgt in der Schweiz in Form eines Volontariats während 2 Jahren oder in Form einer Anstellung während 4 Jahren in einer für die Ausbildung geeigneten Bibliothek. Die praktische Ausbildungszeit erfährt ihre theoretische Vertiefung durch den Besuch eines Kurses der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare (VSB) . . . Eine Alternative zum VSB-Kurs bietet der 3jährige Besuch der einzigen schweizerischen Bibliothekarschule, die sich in Genf befindet.» (M. Boesch).

Vorerst zur Ausbildung in der Bibliothek. Wenn man sieht, wie selbst Bibliotheken mit jahrhundertelanger Erfahrung den steigenden Anforderungen oft hilflos gegenüberstehen, muß bezweifelt werden, ob es sinnvoll ist, die Hauptlast der Ausbildung der einzelnen Bibliothek zu überlassen. Eine

solide theoretische Ausbildung tut not. Kann der VSB-Kurs diese Aufgabe erfüllen?

Zunächst muß festgehalten werden, daß der Besuch dieses Kurses nicht einmal obligatorisch ist! Wir finden diese Ausbildungspraxis fragwürdig, weil die theoretischen Fächer dadurch unterbewertet werden und damit dem Minimalismus Platz gemacht wird. Zeigt dies nicht ein gewisses Desinteresse seitens der VSB-Leitung an einer soliden Ausbildung?

Auch kann der Kurs inhaltlich nicht vollumfänglich befriedigen. Unserer Meinung nach fehlen wesentliche Fächer wie Rechnungswesen (Statistik, Buchhaltung), Rechtskunde, Einführung in die Grundzüge der Linguistik und Bibliothekssoziologie. Andere wichtige Fächer werden zwar heute unterrichtet, aber mit zu geringer Stundenzahl: Dokumentation, Benutzerforschung, Öffentlichkeitsarbeit, Auskunftspraxis, Speichertechniken und EDV usw.

Es ist schon heute abzusehen, daß gerade die Fächer, die z.B. in Zürich als Ergänzungsfächer (Dokumentation, EDV usw.) angeboten werden, in der täglichen Arbeit des Bibliothekars bald die wichtigsten sein werden. Hingegen werden schöngeistige Fächer wie Bibliotheksgeschichte, Buchkunde usw. eine immer kleinere Rolle spielen. Man muß den Leitern der Kurse zwar zugestehen, daß sie sich Mühe geben, sich der laufenden Entwicklung anzupassen, aber in nur einem Kursjahr (Dauer 256–408 Stunden) ist selbst bei bestem Willen keine adäquate Ausbildung zu erreichen. Dazu kommt, daß der Lehrkörper unter denkbar schlechten Bedingungen unterrichten muß. Die Arbeit wird weder finanziell noch zeitlich entschädigt und oft von der Bibliotheks-Leitung wenig honoriert.

Wie steht es denn in Genf?

Das Gewicht liegt dort auf den theoretischen Fächern und entsprechend vielfältig ist demnach das Angebot. Stundenmäßig sieht es folgendermaßen aus: Gesamtstundenzahl 1192 (4x mehr als z.B. in Bern!) verteilt auf 2 Jahre, anschließend folgt ein einjähriges Praktikum. Damit liegt es klar auf der Hand, daß die Genfer Absolventen mindestens theoretisch viel besser ausgebildet sind. Es ist deshalb begreiflich, daß immer wieder Stimmen auftauchen, welche die Gleichstellung der Abschluß-Diplome der beiden Ausbildungswege als fragwürdig empfinden.

Wie könnte eine Anpassung erreicht werden?

Uns scheint, daß mit einer Ausweitung der VSB-Ausbildung auf 3 Jahre, mit gleichzeitiger Erweiterung des Kurses, die Grundlage zur Verbesserung der Mängel geschaffen werden kann. Damit würde übrigens auch eine Angleichung an den Standard im benachbarten Ausland erreicht.

Nebst den oben aufgeführten Mängeln wird auch die Prüfungspraxis kritisiert. Es darf nicht mehr vorkommen, daß an den Prüfungen mit verschiedenerlei Ellen gemessen wird. So kann das Diplom nicht die Gewähr für die

Fachkenntnisse eines diplomierten Bibliothekars bieten, und es darf demnach nicht verwundern, wenn die Anstellungspraxis heute so aussieht, daß Leute mit einer kaufmännischen, bzw. buchhändlerischen Ausbildung ihrer umfassenden Kenntnisse wegen den VSB-Kurs-Absolventen oft vorgezogen werden. Es ist leider auch heute noch so, daß der Beruf von vielen Leuten nicht ernstgenommen wird. Tatsächlich war er ursprünglich auch nur als Zusatzausbildung konzipiert.

Wir möchten nicht, daß die Lehre als Schnellbleiche angesehen werden kann. Eine Verbesserung der Ausbildung würde sicher auch eine Aufwertung des Berufes mit sich bringen.

Und dies wäre im Interesse aller.

Sabine Stampfli, UB Basel
 Luc Handschin, Med. Bibl., Basel
 Kerstin Reiher, UB Basel

Ländliches Büchereiwesen

Von *Walter Amstutz*, Schweizerische Volksbibliothek, Bern
 und *Leo Anderegg*, Stadtbibliothek Zofingen

Auf Einladung der Bibliothekarischen Auslandstelle der «Deutschen Bibliothekskonferenz» besichtigten die Verfasser in Deutschland «ländliches Büchereiwesen». Die Reise führte von Flensburg über Münster, Köln, Reutlingen, München nach Landshut.

A l'invitation de la «Auslandsstelle der Deutschen Bibliothekskonferenz», les auteurs de cette contribution ont pu se rendre compte de la façon dont une région d'Allemagne était desservie en livres. Le voyage les a conduits de Flensburg à Landshut en passant par Munster, Cologne, Reutlingen et Munich.

Bei der Besichtigung der Deutschen Büchereizentrale in Flensburg lernten wir das Büchereiwesen im Landesteil Schleswig-Holstein kennen. Von der Büchereizentrale aus werden die großen und kleinen Bibliotheken auf dem Lande mit Büchern und Material beliefert. Dort ist ein zentrales Lektorat – unabhängig von der EKZ in Reutlingen. Die Bibliotheken erhalten die monatlich erscheinenden Empfehlungslisten mit rund 7000 besprochenen Titeln. Diese von der Zentrale angeschafften Werke werden bibliotheksfertig abgegeben, und da mindestens jeder Titel in einer Bibliothek gekauft wird, steht den kleinen Büchereien über den Leihverkehr eine große Auswahl aus der